

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 96 (1989)

Heft: 9

Rubrik: Wirtschaftspolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftspolitik

Die Internationalisierung der Wirtschaftspolitik

Das wirtschaftliche Geschehen vorab in den Industrieländern kennzeichnet sich durch eine zunehmende internationale Verknüpfung sowohl der Güter- als auch der Finanzmärkte. In dieser Entwicklung spiegeln sich nicht nur die Bestrebungen vieler Unternehmen zur Internationalisierung ihrer Marktleistungen, sondern auch die Absichten zur politischen und wirtschaftlichen Integration insbesondere im europäischen Wirtschaftsraum wider. Dadurch erhalten nationale wirtschaftspolitische Massnahmen einerseits eine internationale Dimension, können sie doch unter Umständen zu einer Störung der globalen Wirtschaftsabläufe führen. Andererseits besteht die Tendenz der fortwährenden Abtrennung wirtschaftspolitischer Entscheide an übernationale Institutionen. Der Geist der internationalen Wirtschaftspolitik wird dabei immer mehr von der Einsicht in die Notwendigkeit zur Kontinuität, Glaubwürdigkeit und Konsistenz beeinflusst, wobei den marktwirtschaftlichen und angebotsorientierten Kräften seit einigen Jahren erfreulicherweise wiederum vermehrt positive Problemlösungsfähigkeiten zugesprochen werden. Die Schweiz dürfte angesichts dieser Entwicklungen in Zukunft vor wachsende (außen)wirtschaftspolitische Aufgaben gestellt sein.

Wachsende Herausforderungen an die Wirtschaftspolitiken

Auf der monetären Seite bestehen die Herausforderungen vor allem in der Koordination der Geld- und Währungspolitik angesichts noch erheblicher Leistungsbilanzdefizite. Zudem neigen manche Regierungen dazu, der Geldpolitik allein umfassende wirtschafts- und konjunkturpolitische Aufgaben aufzubürden. Aber auch die nach wie vor virulente Verschuldungsproblematik sowie die amerikanischen Budget- und Leistungsbilanzdefizite, welche unter Umständen zu erheblichen Belastungssituationen auf den globalen Finanzmärkten führen können, bilden potentielle Gefahrenherde der Wirtschaftsentwicklung und zeugen von der volkswirtschaftlichen Problematik expansiver Staatsausgabenprogramme. Gleichzeitig existieren aber auch positive Beispiele der wirtschaftspolitischen Koordination, die zum Beispiel im Falle des Europäischen Währungssystems (EWS) einen stabilitätspolitischen Erfolg bei zunehmender Budgetdisziplin aufzuweisen hat.

Auf der realwirtschaftlichen Seite wirft die vielfach hartnäckige Arbeitslosigkeit für manche Staaten noch erhebliche Probleme auf. Neben der häufig nicht den Anforderungsprofilen entsprechenden Ausbildung vieler Arbeitnehmer liegen weitere wichtige Gründe in der oft mangelnden Flexibilität und Mobilität der Arbeitnehmer sowie bei institutionellen Regelungen (zu hohe marginale Steuersätze bei Wiederaufnahme der Arbeit, zu restriktive Freizügigkeitsregelungen bei den Pensionskassen oder übermässiger Kündigungsschutz). Die Arbeitslosenproblematik lässt sich durch eine expansive Fiskalpolitik und die Gewährung von strukturhaltenden Subventionen nicht mehr lösen. An deren Stelle müssen Massnahmen treten, welche die internationale Wirtschaftsentwicklung und den Freihandel, die Innovationskraft der Unternehmen und die (Lohn-)Flexibilität der

Arbeitskräfte fördern, vermehrte Budgetdisziplin bewirken und auf Deregulierung von Vorschriften, Privatisierung staatlicher Betriebe und Steuerreformen zwecks individueller ökonomischer Anreizbildung hinauslaufen.

Spezifische Probleme für die Schweiz

Für die Schweiz stellt sich allgemein die souveränitätspolitisch bedeutsame Frage der Ausrichtung der nationalen Wirtschaftspolitik auf internationale Entwicklungen. Bisher dürfte sie in diesem Zusammenhang nicht schlecht gefahren sein, gelang es ihr doch, eine eigenständige, solide Geld- und Fiskalpolitik zu verfolgen und trotzdem an der internationalen wirtschaftspolitischen Koordination teilzuhaben. Allerdings existieren einige Problembereiche, welche die Anpassung an die internationale Wirtschaftspolitik eher erschweren, kann doch auch die Schweiz nicht beliebige wirtschaftspolitische Massnahmen ergreifen. Dazu gehören die rigide Landwirtschaftspolitik, das eigenwillige Steuersystem mit seinem zu hohen Anteil an direkten Steuern, die fehlende internationale Freizügigkeit der Arbeitskräfte und die Besonderheiten des Wettbewerbsrechts. Daher darf nicht übersehen werden, dass die Anforderungen an die eigene Wirtschaftspolitik immer mehr zunehmen und die entsprechenden Instanzen daher auch in Zukunft im Umgang mit den anderen Industrieländern vor erhebliche Herausforderungen gestellt sind. Dies gilt vor allem dann, wenn die von den EG-Ländern langfristig angestrebte weitgehende Wirtschafts- und Währungsunion Wirklichkeit werden sollte.

Martin Leber

Mode

Hemden-Trend Herbst/Winter 1989/90

Persönlicher Stil ist gefragt – Man(n) hat Spass an Tradition und Sportlichkeit!

Die Männermode hat ihn wiederentdeckt, jenen durchaus eleganten und nicht überspannten Mann, und verleiht ihm mit der neuen Liebe zu den alten Werten auch den Sinn für Romantik und mehr Farbenfreude.

Kauf-Hemden-Mosaik

Generell ist festzustellen, dass der Weissfond immer noch sehr aktuell ist, wenn auch durch die betonte und intensive Farbigkeit in hochmodischen Bereichen das Spektrum vielseitiger wurde. Modisch sind helle Pastellfarben, wobei ein rauchiges Rosé besonders betont wird.